

I. VORKENNTNISSE UND LERNZIELE

Vorkenntnisse und Lernziele

Es werden nur die grammatischen Begriffe „Adjektiv“, „Nomen“ und „Verb“ verwendet. Der Begriff „Adjektiv“ wird bereits in Ü 1 eingeführt („Adjektive sagen, wie die Dinge sind“).

Voraussetzung ist, dass die Kinder – nach einführenden Erklärungen durch Sie – selbstständig arbeiten und die (knappen) Arbeitsanweisungen befolgen können.

Die Lernziele ergeben sich aus den Lerninhalten:

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen in einem Text die Adjektive, auch in flektierter und gesteigerter Form, und bezeichnen sie als solche (den Begriff der Wortart zuordnen).
- Sie erkennen, dass Adjektive sprachliche Mittel sind, um Dinge oder Menschen genau zu beschreiben oder um einen Text abwechslungsreich zu gestalten.
- Sie sind in der Lage, flektierte Formen (Genus, Ein-/Mehrzahl, Kasus) zu erkennen und korrekt anzuwenden.
- Sie wissen, dass Adjektive nicht nur sagen, wie Dinge sind, sondern auch, wie man etwas tut (eine explizite Abgrenzung zum Adverb wird nicht vermittelt).
- Sie bilden von den meisten Adjektiven korrekte Steigerungsformen. Bei neuen Adjektiven können sich Probleme ergeben, wenn sich Umgangssprache und Schriftsprache unterscheiden (Umlaute).
- Sie sind in der Lage, Adjektive aus Nomen und Verben abzuleiten und aus Vergleichen neue Adjektive zu bilden (kalt wie Eis eiskalt).
- Sie können Gegenstände möglichst genau beschreiben (Beobachtung schulen).

Einsatzmöglichkeiten und Weiterarbeit

Schülerinnen und Schüler, die erstmals mit den Arbeitsblättern arbeiten, brauchen einführende Erklärungen und arbeitstechnische Hinweise. Damit die Schülerinnen und Schüler nicht zu viel lesen müssen, wurden die Arbeitshinweise auf ein Minimum beschränkt. Wichtig ist es, die Schülerinnen und Schüler darauf hinzuweisen, dass sie das Beispiel (Symbol Auge) lesen und anschauen sollen: Es zeigt, was zu tun ist. Die weiteren Übungen sind analog zu bearbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler dürfen selbstverständlich die Zeichnungen ausmalen und so ihre Arbeitsblätter individuell gestalten.

Die Arbeitsblätter sind formal unabhängig voneinander, auch wenn sie inhaltlich aufeinander aufbauen. Die Kommentare zu den einzelnen Übungen ermöglichen es Ihnen, einzelne Arbeitsblätter flexibel und gezielt einzusetzen.

Weiterarbeit

Im schulischen Alltag ist es einfach, das Thema „Adjektiv“ immer wieder aufzunehmen, da es eine sehr vielseitige Wortart ist. Sehr oft lässt sich etwas treffender benennen, wenn das passende(re) Adjektiv gesucht wird. So kann einerseits die Beobachtungsfähigkeit, andererseits der sprachliche Ausdruck gefördert werden. Gerade Adjektive lassen vielfältige Nuancierungen zu – denken Sie etwa an Farben und ihre Bezeichnungen.

Selbstverständlich kommen viele Aspekte des Adjektivs nicht zur Sprache. Die Arbeitsblätter beschränken sich im Grunde genommen darauf, die formale (Veränderbarkeit) und inhaltliche (Ableitungen, Zusammensetzung, Verwendungsmöglichkeiten) Vielfalt dieser Wortart aufzuzeigen. Gerade mit Vor- und Nachsilben können unzählige Adjektive gebildet werden, sowohl aus Nomen wie aus Verben und Adverbien – und sogar aus Adjektiven (z.B. lang – länglich).

Zahladjektive werden nicht besprochen. In der Weiterarbeit kann bei Gelegenheit darauf hingewiesen werden, dass Zahlangaben wie „fünf Häuser“, „der erste Rang“ usw. (Kardinal- bzw. Grundzahlen und Ordinal- bzw. Ordnungszahlen) Adjektive sind (Attributsprobe). Zu den Zahladjektiven gehören auch Wörter wie zahlreich, zahllos, einzelne, verschiedene, unzählige usw.

Stoffzusammenfassung

Adjektive sind im Text nicht immer leicht zu erkennen. Schwierigkeiten ergeben sich bezüglich der Abgrenzung zum Adverb. Wörter, die sich attributiv verwenden lassen, können auf dieser Schulstufe als Adjektive bezeichnet werden. Sicherstes Erkennungsmerkmal für diese Stufe ist die Attributsprobe: Ein Wort oder eine Wortform, die man zwischen Artikel und Nomen stellen kann, ist ein Adjektiv. Beispiele: Sie spricht laut → ihr lautes Sprechen. ABER: Sie spricht gern → – („gern“ ist ein Adverb, obwohl man es steigern kann: gern, lieber, am liebsten. Es lässt sich in keiner dieser drei Formen attributiv verwenden.

Aufgrund dieser Überlegungen ergibt sich die folgende Stoffzusammenfassung:

- Adjektive sagen, wie Dinge sind.
- Adjektive sagen, wie man etwas tut oder wie etwas geschieht.
- Adjektive schreibt man klein.
- Adjektive kann man steigern (dieser Begriff wird in den Arbeitsblättern allerdings nicht verwendet).
- Adjektive kann man verändern (Kasus, Genus, Ein-/Mehrzahl).
- Adjektive kann man ableiten oder aus andern Wortarten bilden.
- Adjektive kann man zusammensetzen.

Grundsätzlich ist es nicht Zweck der Arbeitsblätter, diese grammatischen Zusammenhänge zu erklären. Viel wichtiger ist das Erkennen, dass man durch Adjektive alles genauer beschreiben kann.

Viele Adjektive kann man nur schwer bildlich darstellen; zeichnen kann man allenfalls den Gegenstand oder die Tätigkeit, der / die diese Eigenschaften hat.

II. KOMMENTAR ZU DEN ARBEITSBLÄTTERN UND ÜBUNGEN

2. Für Adjektive sensibilisieren

Adjektive sind nicht so einfach zu erkennen wie Nomen oder Verben. Fünf Übungen zeigen auf unterschiedliche Art, wie Adjektive vorkommen können (typische kurze Phrasen, aber auch kurze und längere Sätze).

2.1. Wie Dinge sind

Es werden ausschließlich Formulierungen der Art „Nomen ist / sind Adjektiv“ verwendet. Es handelt sich pro Zeile um ein Gegensatzpaar. Es sind alles allgemeingültige Aussagen; auf den Artikel konnte verzichtet werden.

2.2. Adjektive schreibt man klein

Das Kind sollte eigentlich alle Adjektive kennen. Es schreibt den ersten Buchstaben klein.

2.3. Das ist einfach!

Die Übung zeigt die Veränderbarkeit des Adjektivs, ohne dass darauf hingewiesen wird. Der Schwerpunkt liegt im Erkennen des Adjektivs in unterschiedlichen Formen (Mehrzahl, Genus).

2.4. Jetzt wird es schwieriger

Adjektive kommen an verschiedenen Positionen im Satz vor. Diese Übung enthält alle Vorkommensarten aus den Übungen 1 bis 3; zudem kommen pro Satz mehrere Adjektive an unterschiedlichen Positionen vor. Das Kind sollte alle vorkommenden Adjektive kennen. Auf die Kommasetzung wird nicht eingegangen.

2.5. Adjektiv oder nicht?

Das Kind soll trotz formaler oder inhaltlicher Ähnlichkeit die Adjektive erkennen. Es geht darum, dass die Form „X ist Adjektiv“ nicht als starres und einziges Erkennungskriterium verwendet wird.

„etwas“ im Satz „Zum Geburtstag darf ich mir etwas wünschen“ ist natürlich kein Adjektiv. Wird es angemalt, kann das Kind auf die Attributprobe (Artikel Adjektiv Nomen, also vorangestelltes Adjektiv bzw. attributive Verwendung) hingewiesen werden. Die vorangehenden Beispiele sollten jedoch zeigen, dass immer ein Satz durchzustreichen ist. Der alternative Satz enthält jeweils ein sehr bekanntes Adjektiv.

3. Übungen zum Wortschatz

In diesen Übungen geht es darum, Gruppen von Adjektiven, d.h. Adjektive zu bestimmten Themen, zu erkennen (inhaltliche Schwerpunkte).

3.1. Zum Glück ist die Welt nicht nur schwarz und weiß

Das Kind erkennt, dass Farbwörter Adjektive sind und wendet einige in je verschiedener Position an (prädikativ: x ist Adjektiv; attributiv: Artikel Adjektiv Nomen).

3.2. Versteckte Farben

„Detektivische“ Aufgaben werden normalerweise gerne gelöst. – Die Kinder können solche Rätsel zu bestimmten Themen auch selber erstellen.

3.3. Viele Formen

Es geht um Formen von Gegenständen. „oval“ ist dem Kind möglicherweise nicht bekannt; das Bild des Eies ist jedoch das einzige, das in diesem Fall in Frage kommt.

3.4. Wann sind Ferien schön?

Das Adjektiv „schön“ kann oft ersetzt werden. Die Aufgabe appelliert sowohl an Erinnerungen als auch an das Vorstellungsvermögen der Kinder. – Die Lösungen der Kinder können gut im Klassenverband diskutiert werden, da verschiedene Varianten möglich sind.

3.5. So können Menschen sein

Mit Adjektiven können Menschen beschrieben werden. Hier geht es um Charakter- und Verhaltenseigenschaften. Man kann auch das Aussehen beschreiben (vgl. dazu Ü 11).

Als Weiterarbeit könnten Eigenschaften auf Zettel geschrieben und das Gegenteil dazu gesucht werden.

3.6. Meine Haare

Das Kind soll seine Haare zeichnen und sie beschreiben. Zur Auswahl stehen verschiedene Adjektivgruppen. Die meisten Adjektive innerhalb einer Gruppe schließen einander aus (Haare können nicht gewaschen und ungewaschen sein, hingegen können sie ungekämmt und gleichzeitig zerzaust sein). Es geht weniger um eine genaue Beschreibung als vielmehr darum, die unterschiedlichen Adjektive auf denselben „Gegenstand“ anzuwenden.

3.7. Was würdest du essen und trinken? Was nicht?

Für Nahrungsmittel und Getränke gibt es viele Adjektive. Es wird absichtlich gefragt, was das Kind essen und trinken würde – und nicht allgemeiner, was genießbar ist und was nicht. Die Lösung ist also teilweise Geschmackssache; anderes ist ungenießbar bzw. schädlich (rohe Kartoffeln usw.).

3.8. Wie sieht der Dieb aus?

Mit Adjektiven kann man nicht nur Charaktereigenschaften und Verhaltensweisen beschreiben (vgl. Ü 10), sondern auch das Aussehen. Das Kind soll den „Dieb“ selber farbig ausmalen und ihn dann beschreiben. Der „Raster“ der Beschreibung wird vorgegeben, so dass nur noch die Adjektive einzusetzen sind. Das Kind lernt, dass eine Person mit Adjektiven gut beschrieben werden kann.

3.9. Welches Adjektiv ist überflüssig?

„Ein runder Kreis“, „ein junges Küken“ – das sind Pleonasmen. Die Kinder finden heraus, welches Adjektiv eigentlich überflüssig ist.